



## **Die Stadt Münster**

<<Der>> Dom

**Geisberg, Max**

**Münster, 1937**

Kreuze (A - G)

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97776)

#### 14. Der Domschatz

##### RELIQUIENHAND

Getriebene, teilweise vergoldete Silberarbeit, 230 mm hoch, die ovale Fußplatte 99×82 mm. Die (rechte) Hand gut modelliert, der Mittelfinger abgebrochen und angesetzt. Die Einfassung des Arms deutet das spätgotische, hervorragend schöne silberne Rankenwerk mit zwei Topasen und zwei Saphiren an, nach dem die Arbeit vermutlich um 1480 zu datieren ist.

Didron, *Annales archéologiques*, Bd. 18, S. 283 (14. Jahrhundert). Ausstellung 1879 Nr. 402 (16. Jahrhundert). Abb. S. 391 Nr. 1640.

##### RELIQUIENKREUZ (A)

Goldblech mit Gravierung und Edelsteinen, 226 mm hoch. Das Kreuz selbst 172×130 mm hoch, Balkenbreite 23 mm, Balkendicke 11 mm, die ausladenden Rechtecke 38×26 oder 26×38 mm. Fußplatte mit übereckgestellten Blättern von vergoldetem Kupfer. Darauf erhebt sich eine Fassung aus dem gleichen Metall mit verziertem Rande, die ein Kristallstück von unregelmäßiger Form, eine orientalische Schachfigur, um 1200, hält. Eine obere, vergoldete Kupfereinfassung ist mit der unteren über das Kristallstück hinweg mit Drähten verbunden. — Die Vorderseite des Kreuzes von Goldblech ist mit Filigran verziert. Dazwischen drängen sich Halbedelsteine und an den Rändern große, blind gewordene Perlen. Ein Stein rechts und ein fazettierter Rubin unter der Mitte sind anscheinend spätere Erneuerungen. Unten über der Ausladung befindet sich eine grüne Gemme mit der nach rechts gewendeten Figur der Athena mit Helm, einer Nikefigur auf der Linken und einem Speer in der Rechten. — Auf der Rückseite der stehende Gekreuzigte eingestochen. Seine Augen sind offen, seine Füße zeigen die Wundmale, aber keine Nägel und kein Fußbrett. Das Lententuch reicht bis zu den Knien. Die Hände sind ein wenig erhoben. Scheibennimbus mit darübergelegtem Kreuz. Das Haupt ohne jede Krone ist nach links gewendet. Unter den Füßen Christi der Kelch, unter der rechten Hand A, unter der linken Ω. Über seinem Haupte erscheint aus einem Wolkenkreise die segnende Rechte Gott Vaters. In den vier Ausladungen sind dargestellt: oben Brustbild eines Engels mit Scheibennimben, erhobenen Händen und Flügeln. Links die Hüftfigur der gewandeten Sonne mit Strahlennimbus. Sie hält in den Händen zwei flammende Füllhörner vor sich. Rechts die Halbfigur des Mondes mit der nach oben gekehrten Sichel vor der Stirne und mit den vom Obergewand verhüllten Händen die Augen bedeckend. Unten eine Halbfigur eines Engels, ähnlich der oberen, aber halblinks gewendet. — Auf den Seitenflächen des Kreuzes in niellierten Buchstaben die Inschrift: *HERM(anno) · DE · VESTE · S(ancte) MARIE PANCRATII · M(a)R(tiris) · DE · LIGNO · D(omi)NI · STE(PHAN)I* (die eingeklammerten Buchstaben sind später erneuert) · *M(ar)ti)R(is) · DE · SUDARIO · SILVESTRI · P(a)P(ae) · DE · SEPULCHRO · D(omin)I · VITI*. Domininventar 1736 Nr. 35: *In cruce ad osculum in Sacro destinato De Ligno Domini, De sepulchro Domini, De veste S. Mariae virginis, De S. Stephano, De Sudario Domini, De Silvestro Papa, De S. Hermanno, De S. Vito Martyre; desgl. Nr. 82: Crux de aurata quam osculantur Domini (die Domherren) ad altare offerentes*. Lotz, *Kunsttopographie*, S. 455 (Ende des 13. Jahrh.?). Didron, *Annales archéologiques*, Bd. 18, 1858, S. 283 (12.—13. Jahrh.). Ausstellung 1879 Nr. 459 (12. Jahrh.). Abb. S. 393 Nr. 1641 und 1642.

##### DAS VORTRAGEKREUZ DES KAPITELS (B)

Hölzernes, mit teilweise vergoldetem Silber bekleidetes, flaches Kreuz, 725×550 mm. An den Ecken und in der Vierung ausladende Quadrate und Rechtecke von etwa 98 mm. Die Kreuzbalken sind 75 mm breit und 23 mm dick. Die Vorderseite ist ganz mit vergoldetem Silber beschlagen. Alle vier Balken haben Randstreifen von 20 mm Breite, die mit Filigranrankenwerk und kleinen, sechsblättrigen Blüten verziert sind. Dazwischen sind Rubinen, Granaten, Amethysten und Kristalle verteilt. Auch die Quadrate an den Enden des Kreuzes und in der Vierung zeigen den gleichen Schmuck. Der vergoldete, aus Silber getriebene, stark verbeulte Korpus ist 245 mm hoch. Die Füße sind übereinandergelegt, das Lententuch auf der rechten Seite geknotet, die Arme wagrecht ausgestreckt, der Kopf mit weitgeöffneten Augen und später hinzugefügter Dornenkrone auf die rechte Schulter geneigt. 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Der Filigranschmuck des Kreuzes um 1300. Abb. S. 395 Nr. 1643.

Die Rückseite mit Silber beschlagen und mit aufgelegten, vergoldeten Ornamenten. Auf der Vierung in einer Nische mit geschweiften Rändern links Ludgerus, rechts Paulus. Auf den Balken in Ovalen, die von ausgeschnittenen Kartuschen umgeben sind, oben die Krönung Mariä durch die hl. Dreifaltigkeit, links die kniende

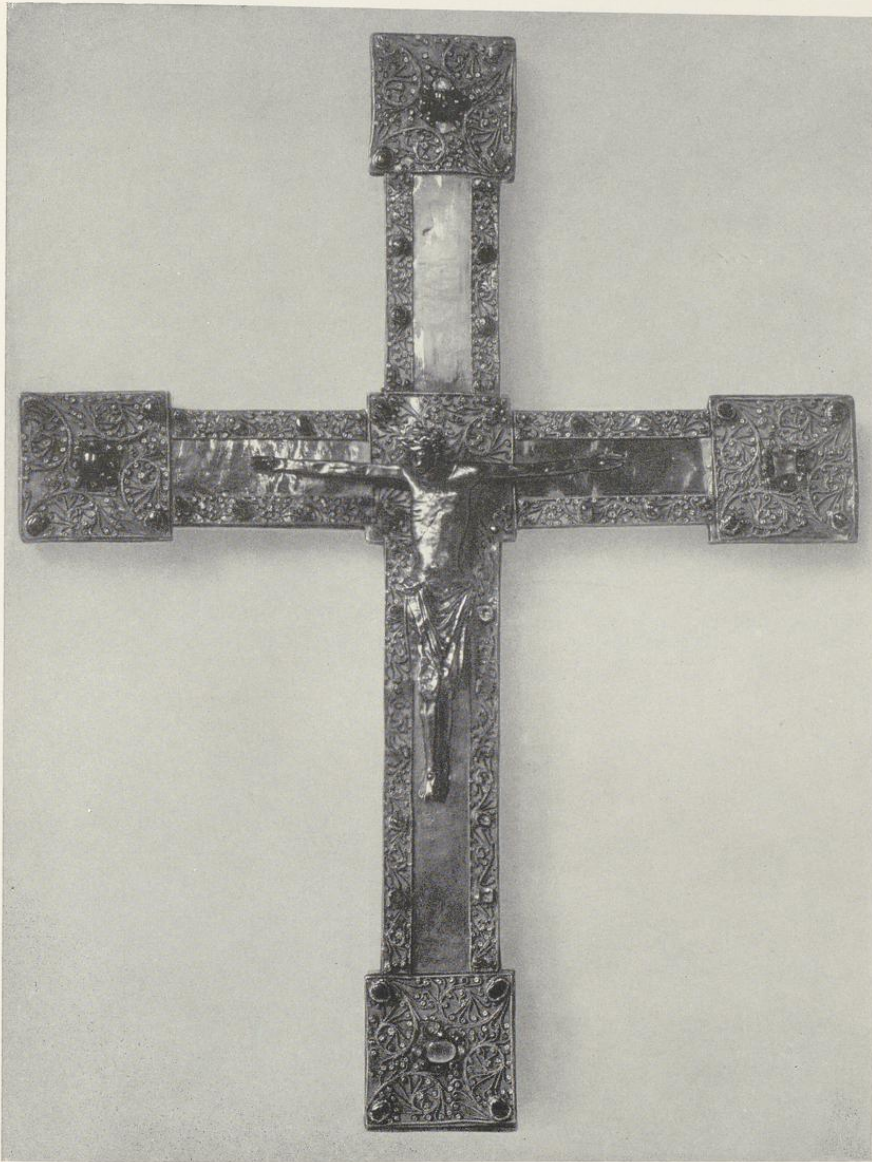


Abb. 1643. Vorderseite des Kapitelkreuzes (B)  
Vgl. S. 394

Aufnahme 1920



Aufnahme 1920

Abb. 1644. Rückseite des Kapitelkreuzes (B)  
Vgl. S. 394

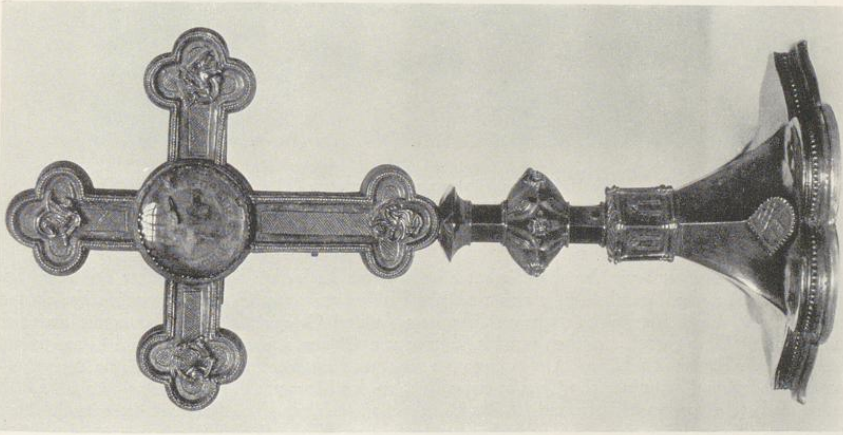


Abb. 1645. Vorderseite des Kreuzstensoriums (E.)

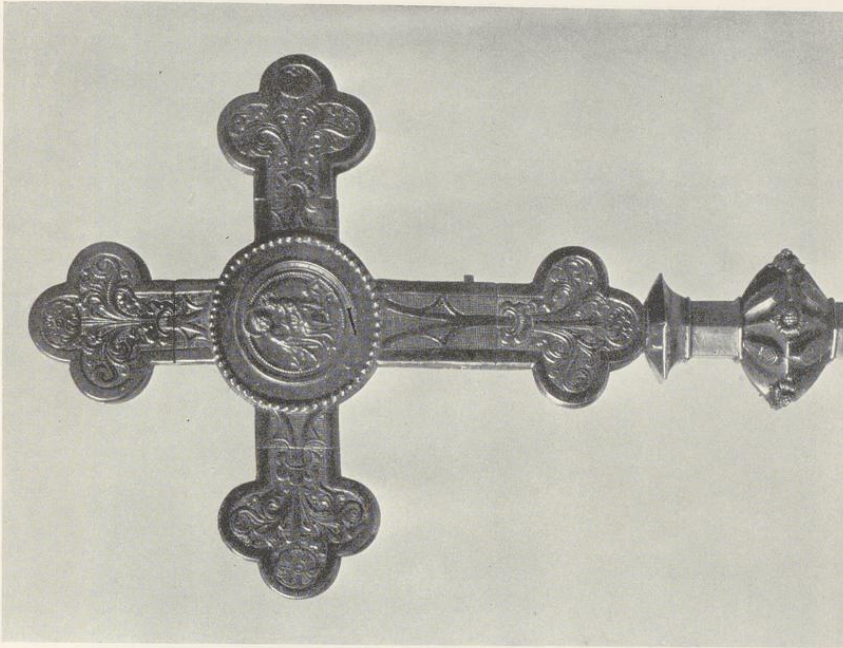
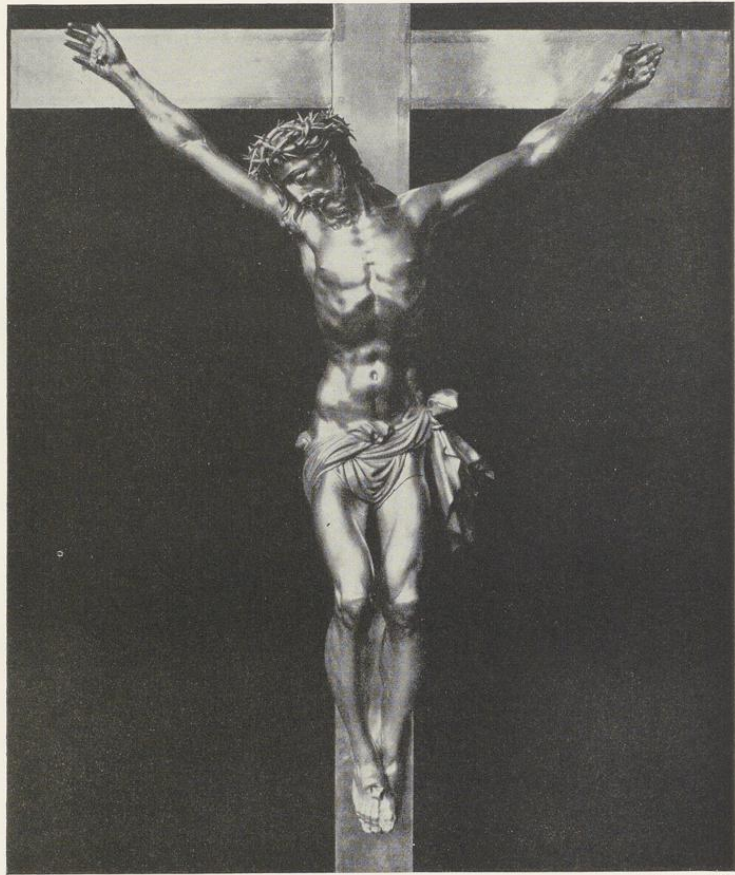


Abb. 1646. Rückseite des Kreuzstensoriums (E); vgl. S. 400  
Aufnahmen 1920



Aufnahme 1937

Abb. 1647. Das Fürstenberger Silberkreuz (F)  
Vgl. S. 400

Hester, rechts Kaiser Augustus vor der tiburtinischen Sibylle, unten die Verkündigung, darüber eine Figur mit einem großen *T*. Auf den Kreuzbalken je eine weibliche Heilige vor einer Kartusche zwischen Engeln mit Leidenswerkzeugen. Links Margaretha zwischen Schwammrohr und Geißelsäule, rechts Katharina zwischen Zange und Lanze. Oben Judith, umgeben von Halbfiguren von Glaube, Liebe, Hoffnung und Gerechtigkeit, ganz oben weibliche Figur mit Schlüssel. Unten Dorothea zwischen Engeln mit Geißel und Nägeln, Leiter, abgebrochenem Attribut und Rutenbündel. Oben in einem Rahmen das Monogramm *IHS*, unten ebenso *MRA*. An ersterem die Beschaumarken Münster und *W*. Es ist nicht ausgeschlossen, daß eine Arbeit desselben Meisters vorliegt, der die Silberbeschläge eines Meßbucheinbandes der St.-Petri-Kirche (Bd. VI) mit dem gleichen Merk bezeichnete und der vermutlich mit Gerdt Werninck, Meister 1626, † wohl bald darauf, identifiziert werden darf (Ztschr. 72 S. 243). Ausstellung 1879 Nr. 485. Abb. S. 396 Nr. 1644.



Abb. 1648. Sockel des Fürstenberger Silberkreuzes (F) Aufnahme 1937  
Vgl. S. 400

### KRISTALLVORTRAGEKREUZ (C)

612 mm hoch mit Fuß, das Kreuz selbst  $426 \times 324$  mm. Den Kern des Kreuzes bilden runde Metallstäbe, die vergoldet oder kobaltblau, hellchokoladefarben und weiß bemalt sind. Dargestellt sind übereckgestellte Quadrate, deren Grund schachbrettartig blau und braun gefärbt ist. Die blauen Felder zeigen eine goldene stilisierte Lilie und weiße, den Grund leicht füllende Zierlinien. Auch sind diese Felder von einer Kreislinie umgeben, welche die braunen Felder durchschneidet. Über diese Stäbe sind die Kristallstücke gestreift, deren Verbindungsstellen durch Silberhülsen mit Spuren von Gold verdeckt sind. Diese Hülsen sind durch ungeschickt gestochenes Blattwerk verziert. In der Mitte ein Kristallquadrat von 42 mm. Die Stäbe sind 19 mm breit und 11 mm dick; die abgeschrägten Kanten messen 5 mm. Das untere Ende der Stange steckt in einem Holzpflock, dieser in einem rohen Zinnfuß. Der Kristallknopf des Querbalken links fehlt. Um 1300.

#### 14. Der Domschatz

Didron, Annales archéologiques, Bd. 18, 1858, S. 287 (13.—14. Jahrhundert). Ausstellung 1879 Nr. 460 (15. Jahrhundert). Vgl. das folgende Gegenstück.

#### KRISTALLVORTRAGEKREUZ (D)

638 mm hoch, das Kreuz selbst 404 × 341 mm. Das Kreuz stimmt in allem Wesentlichen mit seinem oben beschriebenen Gegenstück überein. Die Knöpfe an den oberen Kreuzbalken sind eckig. Der obere Knopf und die seitlichen Dreiecke sind gesplittert. Unten am Langholz ein dreieckiger Kristallteil. Abb. S. 413 Nr. 1663.

#### KREUZOSTENSORIUM (E)

Vergoldetes Silber, 287 mm hoch. Sechspaisförmiger Fuß, die seitlichen Halbrunde geschweift, 127 × 104 mm, 134 mm hoch. Vorn ein kleiner, gespaltener Wappenschild Raesfeld-Merveldt, entsprechend den Wappen im Kapitelsaal Nr. 18 oder 45, Bernhard († 1577) oder Goswin († 1586) v. R., Eltern: Arnt v. Raesfeld und Petronella v. Merveldt. Turmartiges, sechsseitiges Zwischenstück zwischen Fuß und Schaft mit Eckpfählen und Fensterchen. Knauf mit Blumen und Fischblasen. Die Mitte des 153 × 132 mm großen Kreuzes bildet ein 40 mm messender, von einem Metallrand eingefasster Bergkristall, hinter dem eine Malerei des 15. Jahrhunderts auf Pergament mit der Umschrift *De ligno vitali cu(m) multis aliis r(e)l(i)q(u)is i(g)no(t)i(s)*. Den Inhalt des Behälters bildet ein Agnus dei von 1551, vermutlich dem Zeitpunkt der Schenkung. Die Enden des Kreuzes sind dreipaßartig ausgeschweift und mit gegossenen Figürchen der Evangelistensymbole belegt. Die Rückseite zeigt derbe Gravierungen ornamentaler Blattranken, deren Zweige mit gotischen Nasen besetzt sind. In der Mitte eine gegossene Darstellung der sitzenden Mutter Gottes in einem Kreise von 23 mm.

Gravierung und das Marienbild weisen auf eine Entstehung um 1460. Ausstellung 1879 Nr. 461 (15. Jahrhundert). Abb. S. 397 Nr. 1645 und 1646.

#### DAS FÜRSTENBERGER SILBERKREUZ (F)

Gesamthöhe einschließlich des Sockels 1891 mm. Der Sockel 435 mm breit, 350 mm tief, 646 mm hoch. In der Mitte der Vorderseite ein Rücksprung in der 85 mm hohen Fußplatte mit starkem, verkröpftem Profil. Der 367 mm breite und 188 mm tiefe Aufbau ist an den Seiten ausgeschweift und mit getriebenem Blattwerk und reichem Blumenschmuck verziert. In der Mitte in einer reichen Kartusche das Wappen des Fürstbischofs Ferdinand v. Fürstenberg (1678—1683), darunter eine Fläche mit der Inschrift *FERDINANDUS D. G. EPISCOPUS · PADERBORNENSIS ET MONASTERIENSIS · BURGGRAVIUS-STROMBERGENSIS S. R. I. PRINCEPS COMES PYRMONTANUS · DOMINUS IN BORCKELO · ET LIB. BARO DE FÜRSTENBERG ANNO M.DC.LXXX*. Über dem Wappen eine große Muschel. Den oberen Abschluß bildet ein (zugehöriger?) Engelskopf zwischen zwei Gebälkteilen. Stadtbeschau Hamburg und die Marke Jürgen Richels unten am Rande. Abb. S. 399 Nr. 1648.

Das Kreuz mit dem Korpus 1363 mm hoch einschließlich des 118 mm langen Teiles, der im Sockel steckt. Der Querarm ist 608 mm lang, die Balken 65 mm breit und 25 mm dick. Oben ein 272 mm langer Titulus mit großen silbernen Versalien. Der prachtvoll gearbeitete schwere Korpus mißt 550 mm bei einer Handspannung von 493 mm. Plastisch gearbeitete Dornenkrone. Am Fußende der Totenkopf mit zwei Knochen über einem Profil. Im linken Schenkel ein Sprung. Ganz unten am Ende die beiden Marken. Abb. Nr. 1647. Domkapitels-Protokoll 9. VII. 1680: Der Fürst läßt das Kapitel durch (den Domherrn) Johann Wilhelm v. Nesselrode grüßen, wie dan dieselbe bei jüngst gehaltenem Landtag absonderlich des Thumkapitels treue Devotion, Zuneig- und Wohlmeinung mit gnädigsten Wohlgefallen hätten verspüret, hätte er antzo vorerst einen Zierrat der Kirchen als ein stattliches großes Kreuzifixusbild und sechs große Leuchter alles aus lauterem Silber kostbar gemacht, von Hamburg bekommen, und obzwar sie dieselben nacher Paderborn destiniert gehabt, so wollten dennoch weilen dahie zu Platze wären, selbige bei hiesiger Thumkirchen und dem heiligen Patrono zur Gedächtnus verlassen und verehren, mit dem gnädigsten Erbieten, daß sie noch ein mehreres tun . . . wollten. Beschlossen . . . (es solle) fürderlichst bestellt werden, daß ein gutes Schapp hinden dem großen Altar in Choro gemacht und alda conserviert werden. Dem Diener von dem Goldschmidt von Hamburg so dahie die sechs silberne Leuchter und großes Crucifix überliefert, zum Drankpfennig 12 Reichstaler. Inventar 1739: Ein silbernes Kreuz mit dem Fues cum effigie Crucifixi. Vgl. Staatsarchiv, Domkapitel, Produkte VII, 106.

Hervorragend schönes Hamburger Meisterwerk. Die zugehörigen sechs großen Leuchter sind 1806 nach Magdeburg verschickt, Kiste II Nr. 1; ihr Gesamtgewicht war 137  $\text{℔}$  23½ Lot.

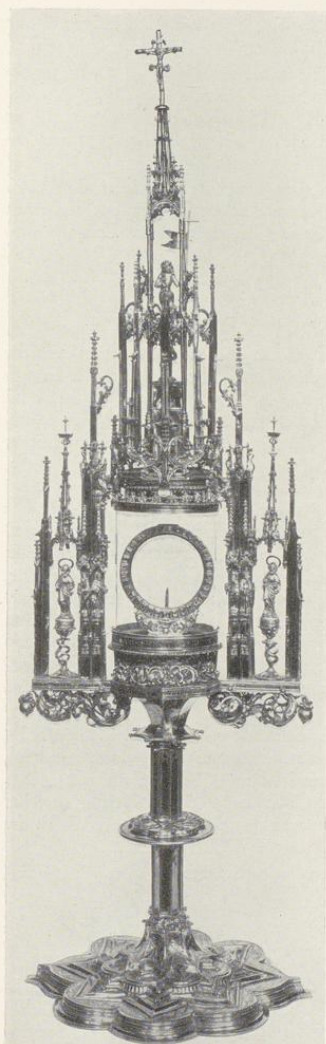


Abb. 1649. Die gotische Monstranz (H)  
Vgl. S. 402



Abb. 1650. Die v. Galensche Sonnenmonstranz (J)  
Aufnahmen 1920  
Vgl. S. 402

#### ZWEI DOMHERRENKREUZE (G)

Goldene, dunkelblau emaillierte Kreuze, deren Balkenenden mit Kugeln verziert sind.  $55 \times 45$  mm groß, 2 mm dick. In dem Email der Arme das Spiegelmonogramm C.A. In der Mitte auf beiden Seiten vor einem ovalen,

#### 14. Der Domschatz

in den bayerischen Farben geweckten Emailfelde auf der Vorderseite die Goldfigur der hl. Maria, auf der Rückseite die Halbfigur des hl. Paulus.

Domkapitels-Protokoll 14. XI. 1721: Der Fürstbischof Clemens August v. Bayern stiftet bei seinem Regierungsantritt zu mehrerer Splendeur und Distinktion der Herren goldene Kreuze. Im Fall des Todes oder der Resignation sind die Kreuze an den Successor zurückzugeben. 26. VII. 1791: Der Juwelier Sauer soll an Stelle des vom Domherren v. Bongard nicht abgelieferten Kapitulkreuzes auf dessen Kosten ein neues anfertigen.

Über die Herstellung neuer, anderer Kapitulkreuzer, wie sie heute noch getragen werden, berichten die Protokolle von 1846 ab. Im Adelsbesitz finden sich noch vereinzelte Kapitulkreuzer des 18. Jahrhunderts, wie z. B. auf Schloß Gemen im Besitze der Grafen v. Landsberg. Über die älteren Kreuze aus der Zeit vor dem 18. Jahrhundert ist nichts bekannt.

#### GOTISCHE MONSTRANZ (H)

Vergoldetes Silber, 833 mm hoch, mit niedrigem Fuß. Seine Grundform ist ein Achtpaß, dessen seitliche Halbkreise ausgezogen sind, 226 × 227 mm. Daraus entwickelt sich der Aufbau des Fußes aus zwei sich gegenseitig durchdringenden Vierecken. Unter dem Fuße eine spätere versilberte Kupferplatte; Meisterzeichen oder Inschriften sind darunter nicht zu sehen. Vierkantiger, hoher Ständer, an den Ecken mit Stäbchen belegt. Die vier silbernen Engelköpfe sind spätere Zutaten. Flacher, scheibenförmiger, mit Astwerk verzierter Knauf. Glatter Zwischenteil; unter den weitausladenden Seitenteilen des Aufbaues krause, verschlungene, gotische Blattranken, wie sie auch die Überleitung zum Glaszylinder schmücken. Zu seinen Seiten gotische, den abnehmbaren oberen Aufbau tragende Fialenarchitekturen, in deren Außenöffnungen je eine kleine silberne Figur des hl. Paulus (l.) und Petrus auf einer von gedrehtem Astwerk getragenen Kugel steht. Die Apostelfiguren an den vierseitigen Hauptfialen sind etwas kleiner; Vorderseite: Andreas, Bartholomäus, Matthäus (Winkel), Thomas (Helmbarte), Rückseite: Simon, Philippus, Johannes, Jakobus d. Ä. An der Bekrönung des Glaszylinders leere Wappenschildchen. Oben in dem Aufbau die Figur des Auferstandenen mit der Kreuzfahne, die Rechte auf die Brust legend, von Fialen umgeben. Ganz oben kleiner Crucifixus späterer Zeit. Am Sockel des Aufbaues eingestochen auf der Vorderseite *DOMINE NON SUM DIGNUS US INTROSUB TECTUM MEUM*, auf der Rückseite *IESUS AUTEM TRANSIENS PER MEDIUM ILLORUM IBAT IN PACE* (Matthäus 8,8 und Lukas 4,20). Größte Breite des Aufbaues 251 mm. Lunula des 18. Jahrhunderts.

Die Versalien der Inschrift, die Gravierungen auf dem kelchförmigen Zwischenteil und die Ästchen unter den Figuren der Apostelfürsten sind Arbeiten um 1540. Auch das Fehlen von wenigstens drei Apostelfiguren an den äußeren Strebepfeilern (Jakobus d. J., Judas Thaddäus, Matthias und Maria?) beweist, daß der größte Teil der Monstranz älteren Ursprungs ist. Er gehört noch der Zeit der Gotik, um 1480—1490, an und hat erst nach der Wiedertäuferzeit die genannten Zutaten erhalten. Die Monstranz ist eines der edelsten Werke der spätgotischen westfälischen Goldschmiedekunst. Abb. S. 401 Nr. 1649 und S. 403 Nr. 1651.

Wegen des kirchlicherseits vorgeschriebenen größeren Formates der Hostien ist neuerdings der Glaszylinder vergrößert und die seitlichen runden Streben beseitigt.

#### (DIE V. GALENSCHE SONNENMONSTRANZ, J)

Gold mit Emailschnuck, 666 mm hoch. Der ovale Fuß von 216 × 185 mm und von 236 mm Höhe ist achtmal eingekernt und zeigt vorn das gestochene Wappen des Stifters Fürstbischof Christoph Bernhard v. Galen. Runder, birnförmiger Nodus, über dem ein schöner, 19 × 23 mm messender Rubin angebracht war. Sonnenscheibe von 322 × 308 mm mit 32 abwechselnd klingenförmigen und flammenförmigen Strahlen. Sie schließt in der Mitte einen ovalen, sich vorwölbenden Behälter für die mit reichem Brillantschnuck in neuzeitlicher Fassung auf ultramarinblauem Grunde verzierte Lunula ein. Der Rand des Behälters auf beiden Seiten ist von zwölf ultramarinblauen, neuzeitlichen Sternen umgeben. Rund herum sind auf beiden Seiten der Sonnenscheibe je zehn sehr reich gegliederte goldene Zierstücke mit schwarzem und weißem Email und goldgefähten Brillanten angeordnet. Auf beiden Seiten waren das obere und das untere Zierstück besonders reich und groß. Die Rückseite der Monstranz wies zwölf ähnliche Zierstücke von abweichender Form und etwas sparsamerem Emailschnuck auf. Die einzelnen Teile waren vermittels kleiner Ösen durch Golddrähte auf der Sonnenscheibe